

Bericht aus Berlin : verlogene Treibjagd

Autor(en): **Johansen, Anatol / Panknin, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verlogene Treibjagd

ANATOL JOHANSEN

ZETER UND MORDIO! Da hat man geglaubt, die Deutschen hätten es endgültig geschafft. 55 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sässe nun auch bei ihnen die Demokratie endgültig fest im Sattel. Doch was müssen wir in diesen Tagen erleben? Eine üble Hetzjagd auf eine verdiente deutsche Partei, die sich nach der Nazi-Ära als einzige politische Gruppierung die Durchsetzung aufrechter christlicher Grundsätze in der Politik zur Maxime gemacht hatte – und dies sogar in ihrem Namen kundtat. Es wird zum Halali geblasen gegen die Christlich-Demokratische Union, die CDU.

Und warum? Wegen lächerlicher zehn oder zwanzig oder dreissig Millionen Mark. Man hat sie sich schenken lassen. Keiner weiss mehr genau, von wem. Klar ist nur, dass mit diesen Peanuts natürlich keinerlei politische Absicht verbunden war. Hat die CDU schliesslich selbst gesagt. Es kann ja auch gar nicht sein. Schliesslich ist die Bundesrepublik Deutschland keine Bananenrepublik, wo man einfach Geld gibt, und dann... Na ja.

Falsch deklariert, ins Ausland verschoben – und mit den hübschen Zinsen aus dem fragwürdigen Geld eigene Wahlkämpfe finanziert? Was soll's! Jeder Hausmeister, der in Deutschland seine ersten zwanzigtausend mühsam zusammengespart hat, schleppt sie doch nach Luxemburg. Das hat doch die Steuerfahndung längst herausge-

bracht. Die liegt im Grossherzogtum hinter jedem zweiten Busch und schreibt die Auto-Kennzeichen auf. Und was der kleine Mann auf der Strasse bringt, das sollen jetzt gewisse Politiker nicht schaffen? Das wäre ja noch schöner. Gleiches Recht für alle.

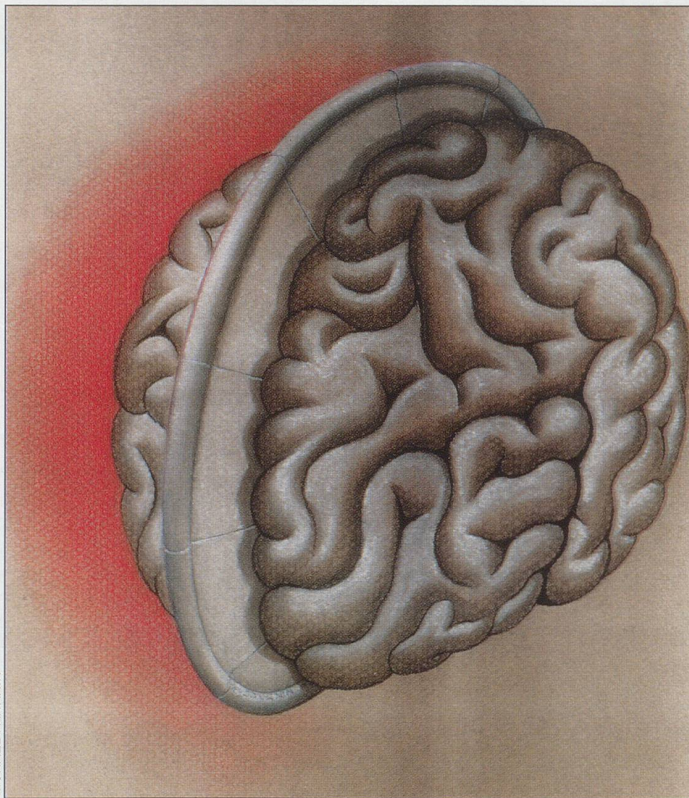
Geheuchelt, gelogen und betrogen? Ein bisschen schon – aber doch nur zu einem guten Zweck. Wenn die Macht

selbstgefällig und unkontrolliert – bräsig über allem schwebt und hier und dort als patriarchalischen Gunstbeweis kleinere Beträge abwirft, nur eine Million oder so? Auch falsch. Es handelt sich doch erwiesenermassen um ein ausgefeiltes politisches System, das bis jetzt ausgezeichnet funktioniert hat.

Erhebt sich also nur die Frage, wer eigentlich hinter dieser abgefeimten Treibjagd auf die Christ-Demokraten steckt. Die CDU selbst ist natürlich zu fein, dies auszusprechen. Sie hat nur sehr diskrete Andeutungen gemacht. Es handelt sich demnach bei den monierten Geldbeträgen um «Vermächtnisse deutschstämmiger jüdischer Emigranten». Das aber sagt schon alles. Ein weiser jüdischer Beobachter hat ja dann auch schon vor einiger Zeit die psychoanalytisch hintergründige Bemerkung gemacht: «Die Deutschen werden den Juden die KZ nie verzeihen.»

Und das ist genau der Punkt. Es handelt sich hier also ganz eindeutig um Geldgeschenke, die den ahnungslosen Deutschen gemacht wurden, damit sie den Juden nun endlich nicht länger gram sind. Eine Wiedergutmachungsaktion mit umgekehrten Vorzeichen. Und wem ist diese wunderschöne Aktion letzten Endes zu danken? Natürlich nur der grossen, aufrechten, deutschen Volkspartei mit dem «Christlich» im Namen, der CDU, wem denn sonst. Aber leider ist ja schon immer Undank der Welt Lohn gewesen...

P.S. Mittlerweile hat sich die CDU für die Ungeheuerlichkeit der «Jüdischen Vermächtnisse» entschuldigt. Doch was ändert dies am Geist in den Köpfen?



Hirn des Homo sapiens teutonicus

an die Opposition fällt, nicht auszu-denken – das wäre doch das Letzte, das wäre doch das Ende, nein, nein, nicht das eigene, nicht das Ende der CDU, das Ende der Nation natürlich und ihres Wohlergehens. Man muss eben Opfer bringen, über den eigenen Schatten springen, wenn es um das Wohl des Ganzen geht.

Muffige Vetterwirtschaft, bei der ein machtversessener Parteichef –